



Gernot Busch, Jana Petersen, Uwe Diederichs und Marlies Petersen

Wir GRÜNEN plädieren für einen Aufstand gegen die Fremdbestimmung. Eschede muss seine Zukunft selbst in die Hand nehmen.

Sandkastenspiele, die moderiert durch hochbezahlte Ingenieurbüros Ziele vorschlagen, die keine Daseinsvorsorge für Eschede sind und bei denen es nur darum geht unterschiedliche Fördertöpfe anzuzapfen, gehören eingestellt. Solche Projekte nützen nur den Planungsbüros, die dann später auch noch mit der Durchführung beauftragt werden. Außerdem bindet das wertvolle Arbeitskraft auf Seiten der Verwaltung, die sinnvoller eingesetzt werden kann.

Die grundlegende Fragestellung muss sein: **Was bringt Eschede voran?**

Die Antwort der GRÜNEN lautet: Eschede muss sich auf die Themen weiterführenden Schule und Bahn-Anbindung an den Großraum Hannover konzentrieren. Das ist ein Geschäftsmodell, das den Ort für junge Familien attraktiv macht. Junge Familien lieben Orte mit guter Ausstattung an Kindergärten und Schulen. In Eschede ist jedoch nach der Grundschule Schluss mit guter Ausstattung. Eine weiterführende Schule fehlt.

#### **Der Bahnhof**

mit der guten Anbindung nach Hannover und Hamburg ist ein wichtiger Baustein für ArbeitnehmerInnen, die für das Familieneinkommen sorgen.

Hier muss die Anbindung an den Großraumtarif Hannover voran getrieben werden. Das steigert die Fahrgastzahlen und erhöht somit auch die Chance für eine barrierefreie Querung, die für die Älteren unter uns, Eltern mit Kinderwagen, Touristen mit E-Bikes und Menschen mit Behinderungen wünschenswert ist. Das wäre ein Herausragendes Projekt gegenüber so mancher Dorferneuerungsmaßnahme, die nur durchgeführt wird, weil es dafür irgendwelche Förderungen gibt.

#### **Die Schule**

Schulpolitik ist Wirtschaftsförderung! Hier hat der Kreistag durch die Entnahme der Oberschule die wirtschaftliche Zukunft unserer Gemeinde beendet. Unser Ziel ist die Wiederinstallierung einer öffentlichen Schule für die Jahrgänge 5 bis 10. Als zweite

Option werden wir fordern das Projekt einer privaten Schule neu aufzugreifen. Das Anforderungsprofil sollte aus Politik und Bürgerschaft vorgegeben werden. So das aus dem Projekt ein Leuchtturm werden kann. Für den Betrieb der privaten Schule sollte eine Rechtsform gewählt werden, an der die Kommune beteiligt ist. Eine Schule in Trägerschaft der evangelischen Landeskirche würden wir ebenfalls begrüßen, jedoch der Initiative um die sogenannte „christliche Schule“ muss eine Absage erteilt werden.

Ein Umbau und eine Umnutzung der bestehenden Schule wird teuer werden und liefert keinen erkennbaren Nutzen. Die Mittel können sinnvoller für eine weiterführende Schule verwendet werden.

Das gesamte weiterführende Schulangebot für Eschede ist nach Lachendorf verlagert worden. Wer aufmerksam durch Lachendorf fährt, sieht das das dem Ort einen Bauboom gebracht hat. Wer Aufmerksam durch Eschede fährt, sieht nichts Neues mehr.

Bildung gehört zu den härtesten Standortfaktoren, die es gibt. Bleibt Eschede ohne weiterführende Schule, wird der Ort kontinuierlich schrumpfen, die Immobilienpreise werden fallen, das Eigenheim verliert seinen Wert als Altersvorsorge, für Ärzte wird der Ort unattraktiv und Geschäfte und andere Unternehmen ziehen sich zurück. - Es geht um Daseinsvorsorge für den ganzen Ort.

Ihre Spitzenkandidaten von Bündnis 90 / die GRÜNEN für:

#### **Die Gemeinde und den Ortsrat Eschede**

Uwe Diederichs: „Die beste Nachnutzung einer Schule bleibt eine Schule!“

#### **Den Ortsrat Höfer**

Gernot Busch: „Der Schutz der Umwelt treibt mich um. Die Abwicklung von Maria Glück muss weiter durch Bürger kontrolliert werden.“

#### **Für den Kreistag**

Marlies Petersen: „Die Stärkung des Bahnstandortes und des Schulstandortes Eschede ist mein Anliegen in der Kreispolitik.“